

ITALIEN
NIN

Ersteinst täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Jahrl. 5 " — "
Bierteljährig 2 " 50 "
Monatlich 86 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Eingelne Nummern 6 fr.
Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Bierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Bierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unbesandte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppell,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schallak,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garonnzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 3. B., eycl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Subscriptions-Bureaus: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 135.

Sermannstadt, Sonntag den 14. Juni 1891.

107. Jahrgang.

Moskowitzches.

Seit der Zeit Peter's des Großen war die russische Politik stets aggressiv und zwei Jahrhunderte hindurch schob sie Rußlands Grenzen unablässig bald in Europa, bald in Asien vor. Die Russen nahmen im Norden und gegen Westen den Schwedischen Finnland weg, incorporirten die deutschen baltischen Provinzen, riß den größten Theil Polens an sich. Gegen Süden unterwarfen sie sich die Krim, Bessarabien, den Kaukasus, occupirten Georgien, Mingrelien, Smeritien, einen großen Theil Armeniens, Kbitwa, die turkmenischen Khanate, die nördlichen Provinzen Persiens, im Osten das ganze Amur-Becken. Ihre fortwährenden Kriege gegen die Türkei, welche jedesmal nach fünfundsanzig Jahren begonnen haben, zwangen die Sultane, die Unabhängigkeit Griechenlands, Serbiens, Rumaniens, die Autonomie Bulgariens anzuerkennen.

Trotzdem pflegte Czar Nikolaus zu klagen, Rußland sei durch seinen ungeheuern Gebietsumfang gelähmt; dies hindere die rasche Mobilisirung des Heeres und erheische vor jedem Kriege jahrelange Vorbereitungen. Ungeachtet dessen war das Ansehen der Macht Rußlands so formidable während seiner Regierung, daß sein Machtwort ein Vierteljahrhundert lang in der äußeren Politik Europas maßgebend war. Nur die Allianz Englands, Frankreichs und Piemonts, die dem Sultan zu Hilfe kam, vermochte — wenn auch nur zeitweilig — Rußlands Prestige zu brechen.

Rußland vermehrt auch jetzt stetig sein Heer; es ergänzt sein strategisches Eisenbahnetz, um die durch große Entfernungen verursachten Verspätungen zu vermeiden und schiebt ohne Unterbrechung seine Kriegsmacht gegen die Westgrenze vor; obgleich nun der Czar in einem fort seine friedlichen Absichten behauptet, zwingt er dennoch dem ganzen Contingente die Lasten des bewaffneten Friedens auf.

Unmittelbar droht allerdings keine Kriegsgefahr; der Berliner steinreiche Banquier Bleichröder versicherte den Zeitungsberichterstattern, die sich diesjährig an ihn wandten, daß der Friede für mindestens drei Jahre nicht gefährdet sei, weil der Czar nur jetzt erst beginnt, sein Heer mit kleinkaliberrigen Gewehren und rauchlosem Pulver auszurüsten, was eine Maßregel sei, die vor Ablauf von drei Jahren nicht durchgeführt werden könne.

Inzwischen kehrt sich die öffentliche Meinung der ganzen civilisirten Welt gegen Rußland. Selbst Gladstone, den doch die Welt immer als Russenfreund kannte, wagt nicht, die Greuel zu vertheidigen, deren Ruf von dort nach Europa dringt und die nur von der französischen Presse ignoriert werden.

Zuvörderst enthüllte der amerikanische Reisende Renan die grausame Behandlung, welche die alljährlich durch richterlichen Spruch oder administratives Urtheil zu Tausenden nach Sibirien Verbannten zu erleiden haben. Aus Polen erfahren wir, wie die russische Regierung mit den Römisch-Katholischen verfährt; wie die Griechisch-Katholischen gewaltsam bekehrt, die Lutheraner in den baltischen Provinzen drangsalirt werden, um sie in den Schoß der orthodoxen Kirche zu zwingen; wie im ganzen Reiche die Juden verfolgt, aus den Städten vertrieben und auf dem flachen Lande mißhandelt werden, um sie zur Auswanderung zu treiben.

Kurz, alle Scenen erneuern sich, welche die Geschicke der finstern Jahrhunderte brandmarken. Es sind bald zwei Jahrhunderte, daß Ludwig XIV. die Protestanten aus Frankreich vertrieb. Vor dritthalb-

hundert Jahren haben die Religionskriege aufgehört und die Civilisation hat die Staaten gelehrt, daß die Religionsfreiheit den öffentlichen Wohlstand und das Aufblühen der Nationen fördert.

Die Juden waren die letzten, die durch Verbreitung der Aufklärung in den Besitz der menschlichen und bürgerlichen Rechte gelangten, allein die Orthodoxie vermag noch immer nicht die Vorurtheile des finstern Mittelalters abzustreifen. Sie findet noch immer Gefallen an den Grausamkeiten der Inquisition; sie haßt den Juden in Rumänien, verfolgt ihn in Griechenland und will ihn aus Rußland verjagen. Pobedonoszeff, der intime Berather des Czaren, benedict Torquemada um seinen Ruf, der Czar Ferdinand von Spanien und Philipp II. um den ighen.

Die jetzige Verfolgung hat aber größeren Umfang genommen, als die früheren. Ferdinand von Spanien hat dreihunderttausend Juden aus Spanien vertrieben, während in Rußland, in den früheren polnischen Provinzen mehr als zwei Millionen Juden wohnen, die derzeit der rohesten Verfolgung ausgesetzt sind und dieserhalb nach den benachbarten Ländern zu flüchten trachten.

Wir kennen wohl die niedere Bildungsstufe der russischen Juden und die unangenehme Vorkochtheit ihrer religiösen Empfindungen, womit sie sich selbst durch ihre Kleidung von den Völkern isoliren, unter welchen sie wohnen; allein hierin erblicken wir noch keinen zureichenden Grund zu ihrer Verfolgung.

Wie verlautet, beabsichtigt Baron Girsch Millionen behufs Colonisirung seiner unglücklichen Glaubensgenossen in Südamerika zu opfern und hat bereits mit dem südamerikanischen Staate Uruguay verhandelt, um ihnen ein Asyl zu sichern.

Sicherlich werden auch die jüdischen Geldkönige und die Israeliten der Association die Bemühungen des großen Philantropen unterstützen, dessen Name von der Geschichte an der Spitze edler Menschenfreunde verehrt zu werden verdient.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 13. Juni.

Den Gegenstand der am 10. d. in Wien stattgehabten gemeinsamen Minister-Conferenz bildeten, wie der „N. fr. Pr.“ berichtet wird, die Mehrforderungen, mit denen der Kriegsminister in der nächsten Delegations-Session hervorzutreten gedenkt und die er zum Theil bereits im vorigen Jahre den Delegationen angekündigt hat. Unter den Mehrforderungen sollen sich insbesondere solche für Neubauten der Militärverwaltung in Galizien befinden. Die diesjährige Delegations-Session wird erst im Spätherbst, voraussichtlich im November stattfinden, die formellen gemeinsamen Minister-Conferenzen zur Feststellung des gemeinsamen Vorschlages sind für den September in Aussicht genommen. Die gegenwärtigen Ministerberatungen haben diesfalls einen vorbereitenden Charakter.

Einer Information der Münchener „Allgemeinen“ zufolge wird der österreichisch-ungarisch-deutsche Handelsvertrag die Prüfung, ob er ausreichende Aequivalente für die Ermäßigung des Getreidezolles enthält, bestehen, ja fernezeit dadurch Erlaunen hervorrufen, wie sehr sein Inhalt hinter den vielfach gehegten Erwartungen zurückbleibt. Die deutschen Unterhändler räumen keineswegs das Feld, sondern es gab Momente, wo nur die persönliche Intervention des Kaiser-Königs Franz Joseph, welcher für eine Reihe von Concessionen entschied, das Zustandekommen des Vertrages ermöglichte. Das Blatt verlangt in bemerkenswerther Weise die Aus-

scheidung des Handelsvertrags aus der öffentlichen Discussion insofern, bis nicht der thatsächliche Inhalt bekannt wird.

Kaum wurde gemeldet, daß sich Freycinet auf 14 Tage zur Erholung nach Aix-les-bains begeben habe, folgt auch schon die Meldung auf dem Fuße, daß auch der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim ein unwiderstehliches Bedürfnis nach frischer Meeresluft empfinde und auf vierzehn Tage nach demselben Curorte abgereist sei. Die beiden Herren werden sich wohl freuen, einander dort wiederzusehen. Hoffentlich fehlt es an Ort und Stelle auch nicht an kühlen, lauschigen Plätzchen, die sich zu einem vertraulichen Plausch unter vier Augen eignen.

Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ lehtsin dem Fürsten Bismarck per Adresse der „Hamb. Nachr.“ einen Wink mit dem Jauchpfehl versetzt hatte, folgt nunmehr ein hochofficielles Blatt mit dem gleichen Liebesdienste nach. Die „Hamburger Zeitung“, das amtliche Blatt der Regierung des Großherzogthums Mecklenburg, enthält folgende Abjage an den Fürsten Bismarck: „Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es dem Wohle des deutschen Volkes nicht frommen kann, wenn die politische Situation so dargestellt wird, als ob die Dankbarkeit, die wir dem Fürsten Bismarck schuldig sind, zu einer Opposition gegen die jetzige Reichsregierung verpflichte. Darüber sollte kein Zweifel sein, wenn man sich ernstlich überlegt, zu welchen Konsequenzen man auf dem Wege gelangen würde.“

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die anlässlich der feierlichen Ueberreichung des Cardinal-Barrets zwischen dem Präsidenten der Republik und Migr. Rotelli gewechselten Reden. Rotelli gab seiner Dankbarkeit für Carnot und die französische Nation Ausdruck, lobte den französischen Episcopat und sagte, die Geschichte des Papsttums und Frankreichs bleiben in unloslicher Weise mit einander verbunden. Carnot erwiderte, indem er dem Tacte und der Mäßigung, von welchen Rotelli während der Führung der Nuntiaturs Beweise gab, Lob spendete und sich zu dem Gebanken beglückwünschte, daß das heilige Collegium einen Vertreter mehr jener aufgeklärten Politik zählen werde, die einerseits immer die Rechte des Staates respectirt und in besorgter Weise den Interessen der modernen Gesellschaft gerecht wird und andererseits sich sicher fühlt, hierfür die moralischen, der friedensstiftenden Mission der Kirche schuldigen Rücksichten zu erlangen.

In seinem kürzlich in der deutschen Ausstellung zu London vor einer ziemlich zahlreichen Versammlung abgehaltenen Vortrage über „russische Finanz-Verhältnisse“ zeigte Professor Geffken an der Hand einer Reihe von Thatsachen und Zahlen, in welcher Weise Rußland von Jahr zu Jahr verarme, daß die Ackerbau treibende Bevölkerung praktisch banterott und daß der Zustand der einzelnen Industriezweige ein höchst trauriger sei. Das Budget für 1890 beziffert sich auf 888 Millionen Rubel, wovon 266 Millionen zur Zinsentrichtung der Staatsschuld absorbiert werden. Die Noten-Circulation stellt sich auf 1046 Millionen Rubel, wovon nur für 260 Millionen Deckung vorhanden ist, was unfruchtig als eine schwere Last angesehen werden muß, wenn man erwägt, daß 92 Percent der Bevölkerung sich mit der Landwirtschaft befaßt. Zum Schlusse äußerte sich Professor Geffken etwa wie folgt: „Rußland muß in erster Linie Befreiungen in der Verwaltung vornehmen, muß seine Zollpolitik und seine auswärtige Politik erheblich ändern. Nicht eher, als bis diese Bedingungen erfüllt sind, läßt sich der Ankauf von russischen Staatspapieren empfehlen.“

Die portugiesische Pairskammer nahm endgiltig mit 83 gegen 6 Stimmen das Afrika-Uebereinkommen mit England an.

In der griechischen Presse äußert sich eine Erregung in Folge einer in Athen eingetroffenen, durch nichts beglaubigten Meldung, daß aus Bulgarien ein gewaltsamer Einfall nach Macedonien unternommen worden wäre. Dem dortigen Ministerium des Aeußeren ist keine derartige Meldung zugegangen, vielmehr neigt man dort sowohl, als in der diplomatischen Welt zu der Annahme, daß die fragliche Meldung auf einem Mißverständnisse beruhe, entstanden durch die kürzlich zum Zweck von Steuerentreibung erfolgte Besetzung einiger Dörfer im pomatischen Districte

Feuilleton.

Spätes Glück.

Roman von Friedrich Meißer.
(3. Fortsetzung.)

Man hätte glauben sollen, daß die Erfahrungen, die der alte Herr in Sachen dieser Art gesammelt hatte, ihn vorsichtig und zurückhaltend gemacht hätten; dem war jedoch nicht so.

Gleich am Morgen nach dem Besuch im Grothuß'schen Hause eröffnete er das Feuer.

„Wie gefällt dir die kleine Grothuß, Hector? Die Tochter, mein' ich.“

„D, die scheint ja ein ganz handfester Kerl zu sein,“ antwortete Hector gleichgiltig.

„Ein handfester . . . was sagtest du?“

„Ich meine, sie hat etwas recht Männliches an sich; so lange das Fräulein Cornelia im Hause ist, braucht ihre Mutter sich keinen Inspector und auch keinen Prügelvogt zu halten.“

„Du bist ein Spaßvogel, Hector. Hast aber zum Theil recht. Sie ist ein tüchtiges Mädchen. Hast du dir das Grothuß'sche Gut schon einmal angesehen?“

„Ja; es liegt ja so dicht an deiner Grenze, daß ich ab und zu hinüber gegangen bin und mich umgesehen habe.“

„Das Land ist musterhaft bewirtschaftet.“

„Musterhaft, das muß man sagen.“

„Auf mich?“

„Gewiß. Du brauchst nur die Cornelia zu heiraten und das Ding ist fertig.“

„Ich soll die Cornelia heiraten? Ich, Dntel?“

„Zawohl, du!“

„Dntel, du scherzest.“

„Ich denke nicht daran. Es ist mein voller Ernst!“

„Aber, Dntel . . . Ich kenne die junge Dame ja gar nicht.“

„D, dazu findest dich nach der Hochzeit noch Zeit genug!“

„Und ich liebe sie auch nicht.“

„Wer redet denn von Liebe? Hier handelt es sich bloß um's Heiraten. Cornelia beerbt ihre Mutter und du beerbst mich, wenn du so herablassend sein willst. Also spare dir alle Einreden. Morgen verlobt ihr euch; ich habe mit der alten Grothuß gestern Abend bereits Alles verabredet.“

„Und was sagt die junge Dame dazu?“

„Die ist zu vernünftig, um das Vortheilhafte der Sache nicht einzusehen. Hector, mein Junge, wenn ich nur noch so lange lebe, um deinen Erstgeborenen auf meinem Knie schaukeln zu können . . .“

„Dntel, ich bin dir aufrichtig dankbar für deine Fürsorge und gute Absicht; auch dem Fräulein von Grothuß bin ich dankbar für ihre unerwartete Günst, dennoch bin ich leider gezwungen, die Ehre abzulehnen, die sie mir zu erweisen gedenkt.“

Hector sprang auf.

„Herr Graf!“ sagte er mit zornbebender Stimme. „Ich bin hundertmal stolzer darauf, meines Vaters Sohn, als Ihr Neffe zu sein! Sie belibeten, mich undankbar zu schelten. Wofür sollte ich Ihnen dankbar sein? Wie? Etwa dafür, daß Sie meine Mutter aus ihrem Heim und ihrem Besitz stießen, so daß sie in der Fremde sterben mußte, oder dafür, daß Sie sich zwanzig Jahre lang um mich nicht gekümmert haben? Und jetzt wollen Sie mich zu einer unmoralischen und niederträchtigen Heirat zwingen, nur um sich Ihren Namen und Ihren Besitz einen Erben zu schaffen — um die Rasse fortzupflanzen? Das mögen aristokratische Grundzüge sein, mir aber ist solche Denkweise ein Ekel. Ich würde mir niedriger vorkommen, wie der Hund draußen in der Hütte, wie die Ratte in der Gasse, wie die Kröte im Loch, wenn ich mich zu dem schänden, feilen Individuum herabwürdigende Liebe, das Sie aus mir machen möchten!“

Damit wendete er sich um und ging hinaus.

Das gewaltigere Feuer unterbricht stets das geringere; vor diesem leidenschaftlichen Ausbruch war der Graf erstarrt und verblümmt. Er hatte sich nicht träumen lassen, daß Hector sich je gegen seine Autorität auflehnen, viel weniger noch, daß derselbe ihn verlassen könnte.

Als der Jüngling nach kaum zehn Minuten reisefertig mit Ueberrod und Handkoffer wieder im Gemach erschien, fuhr der alte Herr erschrocken in die Höhe.

„Was — was — Hector — was soll das heißen? Wo willst du hin?“

„Fort aus diesem Hause!“

„Fort aus diesem . . . Mein Gott! Aber was willst du beginnen? Wovon willst du leben?“

„Darüber machen Sie sich keine Sorgen, Herr Graf. Ich besitze einen gesunden Kopf, ein mutthiges Herz und ein Paar kräftige Arme — es müßte schlimm kommen, wenn ich mir damit nicht meinen Unterhalt erwerben könnte.“

„Hector, mein Sohn, du darfst nicht fort! Bleib' bei mir! Ich war übereilt; verzeih' mir . . .“

Rupfchos durch bulgarische Gendarmen, aus welchem Anlasse bekanntlich eine bulgarisch-türkische Commission an Ort und Stelle Untersuchung pflegt.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 11. Juni.

Zu Beginn der heutigen, kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung meldete Präsident Békó das Eintreten einiger Petitionen an.

Das die jetzige Comitatsverwaltung viele Auswüchse habe, wurde von Valentin Filyes zugegeben; daraus folge aber nur, daß man die Uebelstände beseitigen, nicht aber, daß man die Comitatsverwaltung solle.

Eugen Rapotsky wiederholte die These seiner Principiengenossen, daß eine so wichtige Vorlage unmittelsbar vor Thorzuschuß und ohne vorherige Befragung der Nation zum Gesetz erhoben werde.

Hierauf ergriff ein Mitglied der liberalen Partei, Peter Busbach, das Wort. Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

Busbach bezeichnete die Pietät, die in Ungarn den Comitaten entgegengebracht werde, als historische Rücksichten begrifflich, doch müsse diese Institution der jetzt vorgeschlagenen Reform unterzogen werden.

hafter Beifall rechts.) Redner mißbilligte schließlich die Aeußerung des Baron Pronay gegen die Intelligenz und das mobile Capital, denn ohne die Mitwirkung jener Factoren stünde Ungarn heute weder in cultureller noch in industrieller Beziehung dort, wo es steht.

Der letzte Redner in der heutigen Sitzung war Stephan Domahidy, einer jener zehn Abgeordneten, die wegen der Verwaltungsvorlage aus der liberalen Partei ausgetreten sind.

Seine Ansichten über die Beamtenwahl und über die Comitatsautonomie stimmen vollständig mit jenen der äußersten Linken überein. Diese Partei belohnte denn auch das gegen den Gesetzentwurf abgegebene Votum Domahidy's mit stürmischem Applaus.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 11. Juni. Ist auch unsere parlamentarische Situation heute am 12. Tage der Generaldebatte über die Regelung der Verwaltung und Autonomie in den Comitaten im Wesentlichen noch immer unverändert, gelangten wie sonst auch heute nicht mehr als 4 Redner — und zwar Illyes (gegen), Rapocsy (gegen), Domahidy (gegen) und Busbach (für) — zum Worte, so finden wir uns dennoch veranlaßt, zur Orientierung der entfernter Stehenden daran zu erinnern, daß sich die bereits ventilirte Frage der Reichstagsauflösung uns erst dann als acut aufdrängt, wenn bis zum 20. d. — wie dies zu erwarten steht — uns die Specialdebatte die willkommene und allgemeine Demasirung der äußersten Linken in Aussicht stellt.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Sollte nämlich dann das Aeußerste durch die äußerste Linke gemagt und wirklich der als Schreckschuß angeordnete modus procedendi im endlosen Todtreden in's Leben gerufen werden, dann zöge man jedenfalls die Auflösung des Reichstags den parlamentarischen Versuchstationen des Minoritätsterrorismus vor.

Wagte es also Franzi und dessen Anhang urbi et orbi als Axiom zu erklären, daß von heute ab sich der Parlamentarismus Ungarns der Willkür der äußersten Linken zu fügen und jedesmal zu weichen habe, sobald es den 48-ern beliebt, jeder Vorlage gegenüber Halt zu gebieten, um ein für allemal Alles zu vereiteln, Alles zu durchkreuzen, was Cabinet, Majorität und die gemäßigste Opposition legislativisch anstrebt, dann erübrigt allerdings kein entsprechendes Auskunftsmitel, welches jedoch Franzi und dessen Anhang bei selbstverständlicher Impopularität vom Ziel der äußersten Linken ebenso entfernen wird, als sich die überwiegende Mehrheit der Nation ihrem zeitgemäßen, verfassungsmäßigen Ziele nähern wird.

Abolvirung der Cadeten-Schule, das ist beim regelmäßigen Austritte aus derselben statt.

Den Nachweis einer entsprechenden Vorbildung haben sämtliche Aspiranten durch die Beibringung von Schulzeugnissen und die Ablegung einer Aufnahmeprüfung zu liefern. Die Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Aspirant nachbezeichnete Classen einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Deffentlichkeit ausgestatteten Realschule oder eines solchen Gymnasiums mit mindestens „genügendem“ Gesamterfolge absolviert hat und zwar beifolgende Aufnahme für den I. Jahrgang die vier unteren, für den II. Jahrgang mindestens die fünf unteren, für den III. Jahrgang mindestens die sechs unteren, für den IV. Jahrgang die höchste Classe.

Privatstudien haben sich, um gültige Zeugnisse zu erlangen, der Prüfung an einer öffentlichen Mittelschule zu unterziehen. Die einzelnen Classen der nach dem XXXVII. Gesetz-Artikel vom Jahre 1868 organisirten ungarischen Bürgerschulen werden rücksichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Cadeten-Schule gleichgehalten.

Für den Eintritt in den I. Jahrgang erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf nachfolgende Unterrichtsgegenstände: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie und Geschichte, und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Classen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen.

Für den Eintritt in den II. Jahrgang erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf alle Unterrichtsgegenstände des I. Jahrganges.

Für den Eintritt in den III. Jahrgang auf alle Unterrichtsgegenstände des I. und II. Jahrganges, und zwar auf die Gegenstände der Gruppe A des Lehrplanes der Cadeten-Schule mit Ausnahme der Nationalsprache, dann der militärischen Ausbildung. Für den Eintritt in den IV. Jahrgang auf alle Unterrichtsgegenstände der Gruppe A des I., II. und III. Jahrganges.

Die Kenntniß dieser Gegenstände wird in jenem Umfange gefordert, wie dies für die betreffenden Jahrgänge vorgeschrieben ist.

Das Schulgeld beträgt: a) für die Söhne von Officieren aller Stände, Gruppen, evangelischen und griechisch-orientalischen Militär-Geistlichen, Militär-Beamten, Unterofficieren und in keine Rangklasse eingereihten Militär-Gasisten des activen, des Ruhe- und des Invalidenstandes, des t. u. k. Heeres der Kriegsmarine und der Landwehr 12 fl. jährlich; b) für Söhne von Officieren der Reserve und der nichtactiven Landwehr, von Officieren im Verhältnisse „außer Dienst“, dann von Hof- und Civil-Staats-Beamten und von Hof- und Civil-Staats-Bedienten 60 fl. jährlich und c) für Söhne aller übrigen österröisch-ungarischen Staatsbürger 120 fl. jährlich.

Das Schulgeld ist von den Angehörigen der Zöglinge in zwei Raten im Vorhinein am 15. September und 1. März eines jeden Jahres beim Schul-Commando zu erlegen. Der Ertrag eines Schulgeldes wird nicht gefordert. Eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes, sowie eine Rückerstattung der gezahlten Beträge findet nicht statt. Jeder in die Cadeten-Schule aufgenommene, dabeist herangebildete und nach Abolvirung der Schule unmittelbar in das Heer eingereihte Zögling ist verpflichtet, für jedes in der Cadeten-Schule vollendete Schuljahr ein Jahr über die regelmäßige Präsenzzeit activ zu dienen.

Die Ausstellung eines Reservecorps wird nicht gefordert. — Vorzeitig austretende Zöglinge sind von dieser Verpflichtung entbunden. — Die Aufnahmestellen sind bis längstens 25. Juli l. J. an das Schul-Commando einzuwenden. Dem Aufnahmestellen sind beizufügen:

1. Der Taufschein des Aspiranten; 2. der Heirathschein desselben; 3. ein von einem activen Arzte des Heeres, der Kriegsmarine oder Landwehr ausgefertigtes ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten.

4. Das ganzjährige Schulzeugniß für das Schuljahr 1889/90 und die Zeugnisse für den I. und II. Semester des Schuljahres 1890/91.

Wenn ein Aspirant zur Zeit als das Geschlecht eingetragene, noch nicht im Besitze des Schulzeugnisses für den II. Semester des Schuljahres 1890/91 sein sollte, so ist dieses Zeugniß im Falle der Einbringung zur Aufnahmeprüfung der Prüfungs-Commission vorzulegen. 5. Das Impfungzeugniß (dieses jedoch nur dann, wenn die Impfung in dem ärztlichen Gutachten nicht bestritten ist). 6. Das von der politischen oder Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Aspiranten ausgestellte Sittenzeugniß (jedoch dieses nur dann, wenn im Schulzeugniße die Angabe über das befriedigende sittliche Betragen mangelt oder wenn der Eintritt in die Cadeten-Schule nicht unmittelbar aus einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Deffentlichkeit ausgestatteten Schule erfolgen sollte. Unvollständige oder veripäet einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt. Nach Beginn des Schuljahres (15. September) findet eine Aufnahme von Aspiranten nicht mehr statt.

Vom Commando der t. u. k. Cadeten-Schule in Hermannstadt.

(Feuerwehrenten.) Die Uebungs-Vorschriften für die Ortsfeuerwehren des Hermannstädter Comitats (erlassen mit Vicegepans-Verordnung vom 23. August 1888 Z. 14665) sind nunmehr auch in romanischer Sprache in Druck gelegt worden. Sowohl die deutschen, als die romanischen Exemplare sind in der hiesigen Buchhandlung W. Krafft zum Preise von 20 kr. per Stück zu haben.

(Die neue Glocke) auf dem hiesigen evang. Kirchthurm wiegt 2757 Kilogramm, die alte 2691 Kilogramm — demnach ist die neue um 66 Kilogramm schwerer. Die Gesamtkosten für Guss und Aufstellung ohne Zimmermannsarbeiten am Glockenstuhl betragen für die neue Glocke 3354 fl. 50 kr., dazu dann noch die alte Glocke, die der Gießer um 80 kr. das Kilo übernahm. Sie repräsentirt, da 29 Kilo hier gehalten wurden, einen Werth von 2129 fl. 60 kr. Die Ummontrung der Johanniskloche kostete 448 fl. 39 kr., der Nachglocke 260 fl., Kleinglocken noch 70 fl., so daß alles zusammen 4132 fl. 89 kr. kostet (und die alte Glocke). Das ev. Presbyterium hat durch Sitzungsbeschluß — im Anschluß an die neue, von der alten Glocke herübergenommene Umschrift: O König der Eren, komm mit dem Frieden — bestimmt, es sei die neue Glocke Friedenskloche zu nennen!

(Einen Wurf mit einem Ziegel) leistete sich eine Zigeunerin in der Heltauer-Gasse, der eine Magd an den Kopf traf, auf die die Zigeunerin eiferfüchtig war, weil der Gatte der Letzteren sich der Magd geneigt gezeigt haben soll. Die Werferin wurde mit entsprechender Strafe bedacht.

(Ueberfahren) wurde vorgestern in der Maurergasse ein 16 Monate altes Kind von einem Selchwaaren führenden Wagen. Das Kind erlitt schwere, aber zur Zeit noch nicht genau bestimmbare Verletzungen.

(Verloren) wurde auf dem Wege zum hiesigen Postamt ein 200 Blätter starkes Postbuch in Quartformat, welches bei der Polizeibehörde gegen entsprechende Belohnung abgegeben werden sollte.

(Das Leichenbegängniß) des vorgestern hier verstorbenen t. u. k. Hauptmanns im 23. Feldjäger-Bataillon Karl Prinz findet heute um 4 Uhr Nachmittags vom t. u. k. Garnisons-Spitale auf dem Militärfriedhofe statt.

(Telegraphenwesen.) Durch Verordnung des Handelsministers wird mit 1. Juli d. J. für alle Länder der ungarischen Krone die Telegraphen-Votengebühr einheitlich bemessen. Es treten diesfalls folgende Bestimmungen in Kraft: 1. Die gebührenfreie Zustellungsräume zuzustellen sind, ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Telegraphenamt, auf das ganze Intravilan der betreffenden Ortshafte. 2. Für alle Telegramme, welche außerhalb des gebührenfreien Zustellungsranges zuzustellen sind, entfällt, wenn sie nicht „Telegraph restants“ adressirt, oder mittelst Post weiter zu senden sind, eine Votengebühr, welche ohne Rücksicht auf Entfernung, Tagesanzahl und andere locale Umstände mit 40 Kreuzer per Telegramm beträgt. 3. Diese einheitliche und fixe Gebühr hat der Empfänger zu entrichten, daher der Aufgeber auch stets das Zeichen „X.P.“ (expres payé) vor die Adresse zu setzen hat. 4. Solche Express-Telegramme können auch an Orten, wo sich keine Telegraphenämter befinden, in der

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. Juni.

(Allerhöchste Entschlieungen.) Seine k. u. k. apostolische Majestät geruhen allergnädigt das nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Beck! Zehn Jahre sind vergangen, seit Ich Sie auf den hochwichtigen, an Verantwortung reichen Posten des Chefs des Generalstabes berufen habe.

In dem Sie nun schon länger als eine Reihe Ihrer ausgezeichneten Vorgänger an der Spitze des Generalstabes stehen, welchen Sie — anknüpfend an seine guten Traditionen — im Sinne aller Erfordernisse seiner vielseitigen und neuen Aufgaben mit zielbewußtem Ernste leiten; indem Sie hervorragenden Antheil haben an der kriegstüchtigen Ausgestaltung unserer gesammten Wehrmacht; sammelten Sie sich Verdienste um das Wohl der Monarchie, deren Bedeutung Ich nur erneuert durch den Ausdruck meiner Zufriedenheit und Dankbarkeit anerkennen vermag.

Möge es Ihnen — meines Vertrauens versichert — gegönnt sein, in aller Vollkraft noch lange schaffensfreudig zu wirken. Bruch an der Leitha am 10. Juni 1891.

(Militärisches.) Seine k. u. k. apostolische Majestät geruhen ferner allergnädigt zu ernennen: zum Oberarzt im Activstande des k. u. k. Heeres: den militär-ärztlichen Leuten 2., Titular-Leuten 1. Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde Johann Schuster des Garnisons-Spitales Nr. 10 in Junsbrud.

Eingetheilt wird: der Oberarzt: Dr. Johann Schuster, des Garnisons-Spitales Nr. 10 in Junsbrud, beim Garnisons-Spitale Nr. 22 in Hermannstadt.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 2. Classe: Alois Kwapil (mit Wartegeld beurlaubt), des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Montur-Verwaltungs-Anstalten im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Budapest, verfügbare Reserve des 4. Corps.)

(Hof- und Personalsnachrichten.) Handelsminister Baros wurde am 11. d. Mittags 12 Uhr, Finanzminister Bekere um 1 Uhr von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Erzherzog Franz Ferdinand ist soweit genesen, daß er nahezu den ganzen Tag außer Bett zubringen kann. Die nächste Woche beabsichtigt der Erzherzog sich zur Erholung auf eine seiner Besitzungen zu begeben. — Erzherzog Albrecht ist am 11. d. in Troppau eingetroffen und wurde vom Erzherzog Eugen am Bahnhof begrüßt.

Corps-Commandant Freiherr v. Szveteny hat den ihm hohenorts bewilligten sechswochenl. Urlaub heute angetreten und während seiner Abwesenheit das Corps- und Militär-Stationen-Commando dem FML. Freiherrn v. Waldstätten übergeben.

(Concurs-Ausschreibung für die Aufnahme in die t. u. k. Cadeten-Schule in Hermannstadt.) Mit Beginn des Schuljahres 1891/2 (15. September) werden in die obige Cadeten-Schule 30—50 Aspiranten in den I. Jahrgang aufgenommen. In den II., III. und IV. Jahrgang werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind.

Die Aufnahmebedingungen sind in der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die t. u. k. Cadeten-Schulen“ enthalten und es werden hier nur die allgemeinen Bedingungen hervorgehoben. Diese sind: 1. die österröisch-ungarische Staatsbürgerschaft; 2. die körperliche Eignung; 3. ein maddelloses Verleben (befriedigendes sittliches Verhalten); 4. das erreichte Minimal- und nicht überschritt

Weise aufgegeben werden, daß in das „geschlossene Telegraphenblatt“ 40 Kreuzer Franco-Marken geklebt werden. 5. Bei den Abgabe-Telegraphen-ämtern wird das einlangende Express-Telegramm auf eine Entfernung bis zu 20 Kilometer sofort durch einen besonderen Boten expedirt, bei größerer Entfernung aber als tagelanger, recommandirter Expressbrief mittelst Post behufs Zustellung weitergesandt. Das betreffende Postamt hat ein derartiges Telegramm unverweilt mittelst Boten zuzustellen. 6. Für Telegramme, welche durch Bahn-Telegraphenämter zuzustellen sind, gelten die vorübergehenden Bestimmungen mit der Abweichung, daß der gebührenfreie Rayon sich bloß auf das Gebiet des betreffenden Bahnhofs erstreckt und daß der Aufgeber für Telegramme, welche nach der namengebenden Ortschaft lauten, eine Botengebühr von 15 Kr. (ohne „X^p“-Bezeichnung) zu entrichten hat. Derselben Bestimmung unterliegen auch die Staats-Telegraphen-ämter von Galvan und Kafany, welche auf den Bahnhöfen, entfernt von den Orten, liegen. Für über die namengebende Ortschaft hinaus zuzustellende Telegramme sind 40 Kr. zu entrichten. 7. Auf den Verkehr mit Oesterreich, den occupirten Provinzen und dem Auslande erstreckt sich diese Neuerung vorläufig noch nicht.

(Vermehrung der Schwurgerichte.) Wie „Pub. Hirap“ erfährt, beabsichtigt Justizminister Szilagy, die Zahl der Schwurgerichte zu vermehren, indem solche an den Seiten von königlichen Tafeln, wo sich noch kein Schwurgericht befindet, im Herbst errichtet werden sollen. Ursprünglich beabsichtigte man die Errichtung von Schwurgerichten auch in mehreren Städten mit Gerichtshöfen erster Instanz, doch ließ man diesen Plan fallen.

(Unfall.) Der siebenbürgische Großgrundbesitzer Graf Labislauz Teleki hatte jüngst das Unglück, daß der Wagen, auf dem er saß, in einen Graben stürzte, wobei der Graf den Arm brach.

(Gewitter.) Ueber mehrere Gemeinden des Bistritz-Nachboder Comitats entlief sich dieser Tage ein schweres Gewitter. In der Gemeinde Gad war ein furchtbarer Wolkenbruch. In dem nahen Urwalde wurden über 2000 Eichenstämme entwurzelt. In den angeschwollenen Gräben wurde ein Kind bemußlos aufgefunden. — In der Gemeinde Schönbrunn hat ein Blitzschlag ein Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden in Flammen gefeßt.

(Zur Verstaatlichungs-Frage.) Der ständige Ausschuß der Paronischer Comitats hat sich für die Verstaatlichung der Verwaltung ausgesprochen, indem er erklärte, daß er der Weisheit der Gesetzgebung vertraue. — Der Kreisaußschuß der Reichstagswähler des Schäßburger Wahlbezirks hat auf Anregung des Reichstags-Abgeordneten Professor Dr. Schwidler in einer am 25. v. M. zu Schäßburg abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung hinsichtlich des Gesetzesentwurfes über die Reform der Comitatsverwaltung nach eingehender Discussion mit überwiegender Majorität beschloffen, dem genannten Reichstags-Abgeordneten bekanntzugeben, daß die Reichstagswähler dieses Wahlbezirks keine Ursache haben zu verlangen, daß er gegen den Entwurf über die Verstaatlichung der Verwaltung, d. h. gegen die Ernennung der Comitatsbeamten durch die Regierung, Stellung nehme, daß sie aber wünschen, er möge darauf hinzuwirken suchen, damit die Comitats-Autonomie möglichst gesichert und deren Wirkungskreis erweitert werde. Die Wähler wünschen jedoch nicht, daß die Comitats-Autonomie zu Gunsten einer neu zu creirenden Autonomie der Bezirke verweigert und geschwächt werde.

(Eine Großtante als Gattin.) Vor etwa zwei Jahrzehnten ereignete sich in Nagy-Karoly der seltene Fall, daß Großmutter und Enkelin saß an einem und demselben Tage je eines Kindes gemessen. Die Großmutter eines Mädchens und deren 17-jährige Enkelin eines Knaben. Die zwei Kinder wuchsen zusammen auf und gewannen sich im Laufe der Jahre so lieb, daß der junge Neffe bei seiner Urgroßmutter um die Hand seiner Großtante anhielt. Die Urgroßmutter wüßte ein und vor einigen Tagen fand die interessante Trauung unter großer Theilnahme seitens der Bevölkerung von Nagy-Karoly statt.

(Zur Bauernbewegung in Droshaza) wird vom 11. d. geschrieben: Die dem „Egypeteres“ entnommenen Berichte über die Vorgänge in Droshaza entsprechen nicht der Wahrheit. Es sind wohl neun Bedientete des Szent-Tornauer Gutsbesizers Ludwig Schwab zum dortigen Bezirksgerichte escortirt worden, weil dieselben sich den Befehlen ihrer Herrschaft widersetzten und verlangten, auch im Sommer mit fünfmaliger Raft am Tage nur von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr zu arbeiten. Auf Anstiften des Szenajer Agitators Huszar, dessen Hebrüfe bei Gerichte erliegen, verlangten sie für jede Raft auch eine Wahlzeit (Vormittags und Nachmittags Laufe). Als die erwähnten neun Knechte hierher geführt wurden, schloffen sich ihnen noch 36 Bedientete freiwillig an, auch diese gingen zum Gerichte, nahmen aber keinerlei bedrohliche Haltung ein und hatten keine Waffen, nicht einmal Stöcke. Die ganze Gesellschaft ließ sich in größter Ruhe interniren und erwartet jetzt das richterliche Urtheil. Dies der wahre Sachverhalt.

(Das Preßburger Comitatsgefängniß.) Die Untersuchung in der Affaire des Comitatsgefängnisses ergab Folgendes: Der Sträfling, welcher die gemeldeten Anklagen erhob, ist ein Gauner, welcher verurtheilt, im Preßburger Straßhause eine Revolte nach Zlabauer Muster zu insceniren. Sein Plan wurde entdekt und der Sträfling disciplinarisch vorchriftsmäßig bestraft. Nach der Entlassung aus der Haft erhob er auch Klage die gemeldeten Anklagen. Die strenge Untersuchung constatirte, daß Alles erlogen sei. Der angelich durch einen Stoß Geldbrote ist laut gerichtlicher Obduction am Herzschlag verschieden. Die Preßburger Blätter veröffentlichen diesen Thatbestand.

(Armee-Reiterverein.) Es ist ein Reiterverein in Bildung begriffen, welcher den Titel Armee-Reiterverein oder Armee-Reitverein erhalten soll und in Oedenburg behufs Pflege des Armees- und Herrensports Rennen abzuhalten beabsichtigt. An der Spitze des vorbereitenden Comitats stehen Oberst Baron Roz und Oberst Graf Auersperg. Oedenburg soll gewissermaßen die Vorhölle für Preßburg und Wien bilden. Erzherzog Franz Ferdinand erklärte sich zur Uebernahme des Protectorats bereit. — Se. Majestät und mehrere Erzherzoge spendeten Ehrenpreise.

(Heilung des Krebses.) Außerordentliches Aufsehen erregte die Mittheilung des Stockholmer akademischen Professors Kossander, daß es ihm gelungen wäre, vier Krebsleidende durch Einspritzung mit einer Lymphe vollständig zu heilen. Zwei derselben erhielten die Einspritzung in die Brust, zwei in's Gesicht.

(Socialisten und Anarchisten.) Unter dem 11. d. wird aus Paris berichtet: Ungefähr 600 Socialisten versammelten sich gestern, um gegen die Verhaftung zu protestiren, die Sonntag anlässlich der revolutionären Manifestation gegen die Einweihung der Sacre-Coeur-Kirche vorgenommen wurden. In den Versammlungssaal drangen auch socialistisch-feindliche Anarchisten ein, worauf ein blutiger Kampf zwischen den gegnerischen Gruppen entstand. Der socialistische Gemeinderath Rouannet wurde mit Stiefelabsätzen getreten, gewirgt und halbtodt geprügelt. Von der Galerie flogen Tische, Stühle, Wasserflaschen auf die baldenden Massen, wodurch mehrere Personen verwundet wurden. Einige Frauen fielen in Ohnmacht. Man attackirte sich mit Degenstößen und Messern. Endlich unterlagen die Anarchisten, deren Vorkämpfer Martiot blutbedeckt aus dem Saale geworfen wurde. Draußen rief er: „Es lebe Anran! Es lebe die Anarchie!“ und wurde mit mehreren Genossen attackirt.

(Sechzig Jahre im Kerker.) In Neapel ist dieser Tage der einst vielgefürchtete Räuberhauptmann Rocchia aus dem Gefängniß entlassen worden. Als vierzehnjähriger Bursche hatte er in seinem Heimatorte Gradioli bei Viterbo den dortigen Bürgermeister und dessen Bruder ermordet, war dann flüchtig geworden und in eine Räuberbande eingetreten, deren Anführer er bald ward. Durch mehr als neun Jahre bildete er den Schrecken Mittel-Italiens, bis er endlich durch Verrat seiner Geliebten in die Hände der päpstlichen Gendarmen fiel. Er selbst erzählte, daß er mehr als eine Million Lire geraubt hätte. Auf Betreiben des Fürsten Drini, welcher Rocchia dafür dankbar war, daß dieser ihn einmal gegen seine eigene Bande beschützt hatte, ward ihm das Leben geschenkt und die Todesstrafe in lebenslänglichen Kerker umgewandelt. Im Gefängniß ermordete der wilde Mensch den Caplan und den Barbier. Später ward er ruhig und betrug sich ordentlich. Nun, im Alter von 83 Jahren, ist er in Freiheit gesetzt worden, die er allerdings nicht mehr lange genießen dürfte. Merkwürdig ist es, daß man den gefangenen Räuber im Seminar von Montefiascone als — Lehrer der Mathematik verwendete.

(Eisenbahnunglück.) Unweit Frink (Savannah) collidirten zwei Güterzüge mit solcher Gewalt, daß beide Locomotive zerstückelt wurden. Die Trümmer geriethen in Brand, dreißig Wagen verbrannten und drei Personen kamen in den Flammen um. Sechs Passagiere wurden tödtlich verwundet.

(Ein überfallener Orientzug.) Vom 11. d. wird aus Belgrad gemeldet: Mit dem heutigen Orient-Schnellzug haben die drei aus der Gefangenschaft der Räuber entlassenen deutschen Passagiere, Maquet aus Bregelinge, Fraeger aus Berlin und Kotisch aus Jörbig, auf der Reise in ihre Heimat den hiesigen Bahnhof passiert. In ihrer Begleitung befindet sich der Reisebureau-Besitzer Stangen aus Berlin, welcher es für seine Pflicht gehalten, die Passagiere, welche auf der von ihm veranstalteten Orientfahrt ein so gefährliches Abenteuer erlitten, in ihre Heimat zurückzuführen. Die Befreiung der Gefangenen erfolgte am Montag, 8. d., um 5 Uhr Nachmittags. Neun Tage hatte die traurige Haft gewährt. Die Gefangenen waren — wie ihren Erzählungen zu entnehmen ist — furchtbaren Strapazen ausgesetzt; sie verbrachten diese unter solchen Verhältnissen so lange Zeit in unausgesetztem fluchtartigen Wandern über Berge und Flüsse, durch Wälder und Sümpfe, freuz und quer, durch das ganze unwegsame Terrain, welches sich zwischen Adrianopel und dem Schwarzen Meere erstreckt. Keiner von den Passagieren kannte das Gebiet, durch welches diese ruhelose Wanderung ging. Mehrmals saßen sie zu ihren Füßen das Meer und hörten das Rauschen der Wellen. Die Wanderungen erfolgten stets Nachts; des Tages hingegen wurde in sicheren Verstecken Raft gehalten, doch immer im Freien. Während dieser ganzen Zeit hatten die Gefangenen nie ein Dach über ihrem Haupte gehabt, kein einziges Mal in einem Hause oder einer Hütte Schutz gefunden. Die Gefangenen brachen oft vor Müdigkeit zusammen; sie erklärten, nicht mehr weiter zu können, wurden jedoch von den Räubern mit der Drohung angetrieben, daß ihnen unerbittlich sofort die Köpfe abgeschritten werden. Im Uebrigen wurden die Gefangenen von den Räubern anständig behandelt; diese trugen sie über Wälder, trockneten ihre nachgewundenen Schuhe am Feuer, stülten ihnen ihre bei der Wanderung durch das Dickicht zerfissenen Kleider.

Am ersten Tage erhielten die Gefangenen bloß Wasser und Brod, später auch Hammelfleisch. Der Bandenchef ermutigte die Gefangenen wiederholt, für ihr Leben nicht zu fürchten; er habe keineswegs die Absicht, ihnen etwas zu thun, er habe es nur auf die türkische Regierung abgesehen und diese werde, wie er aus Erfahrung weiß, das geforderte Lösegeld gewiß bezahlen. Die Passagiere meinen, die verhältnismäßig gute und sorgfältige Behandlung sei nicht aus Menschenfreundlichkeit erfolgt, sondern um sie gesund und marschfähig zu erhalten, denn wenn sie den

Strapazen erlegen wären, hätten die Räuber das Lösegeld eingebüßt; ja sogar, wenn einer ein Bein gebrochen haben würde, hätten ihn die Räuber tödten müssen, wodurch ebenfalls die Aussicht auf das Lösegeld vermindert worden wäre. Der Bandenchef ist circa 40 Jahre alt, er scheint in einem Hotel in der Levante gebürtig zu haben. Er und alle anderen Mitglieder der Bande sind Griechen; sie haben griechische Tracht, Sandalen an den Füßen. Die Mäntel, welche die Räuber tragen, sind wahrscheinlich türkische Militärmäntel; die Banditen sind mit Martinigewehren ausgerüstet, haben Pistolen im Gürtel; ihre Hemden sind in Del getränkt, auf dem Kopfe haben sie schwarze griechische Basiliskentappen. Wenn des Tages Raft gehalten wurde, standen zwei Räuber Wache. Die Freilassung erfolgte bei Esti Baba, etwa vier Stunden von Kirilisse. Freudiger überbrachte gemäß den mit dem Bandenchef vereinbarten Bedingungen das Lösegeld, achttausend Pfund, in Begleitung von vier Berittenen, jedoch unbewaffneten Griechen. Freudiger selbst ritt der Verabredung gemäß ein weißes Pferd. Die achttausend Pfund, welche 80 Kilogramm Gold repräsentirten, waren in vier Beutel getheilt; jeder der vier Begleiter trug wurden die Gefangenen ausgeliefert. Dieselben bestiegen die Pferde der Begleiter Freudiger's, während Letztere zu Fuß neben ihnen bergingen. Der Bandenchef schenkte jedem Gefangenen, sowie auch Freudiger fünf Pfund als Reisegeld. In Kirilisse fand ein festlicher Empfang und Bewirtung seitens der Behörden und der Bevölkerung statt. In Adrianopel erfolgte die protocolarische Vernehmung durch die Behörden.

Original-Telegramm.

Budapest, 13. Juni. (Abgeordnetenhause.) Handelsminister Baross legt den Gesetzentwurf betreffs Einlösung der ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn vor. (Lebhafte Clenrufe.) Interpellationen sind angemeldet: von Ugron: wegen der Wehrkraft der Armee, dann von Regl: betreffs Ernennung des Fürstprimas.

Fremdenliste

vom 13. Juni.
Hotel Neubauer. Gräfin Palffy, von Szombathely; Wolfarth, von Reipitz; Porzelius, Kaufmann, von Vossau; Epelner, Kaufmann, von Wien; Zimmermann, Kaufmann, von Zittau; F. Fried, Kaufmann, von Budapest.
Hotel Habermann. Caspar Volgai, Grundbesitzer, von Bell; August Dostillan, Unternehmer, von Koblenz.

(Eingefendet.)

Anerkennung. Im Winter 1882-83 sandte mir Herr Specialist Popp aus Heide in Holstein eine Larve, welche mich von meinem 7-jährigen, sehr hartnäckigen und langweiligen Magenleiden befreite und selber auch gesund erhielt. Ich fühle mich verpflichtet, meinem Lebensretter meinen herzlichsten Dank auszusprechen und bitte täglich zu Gott, daß er ihn zum Wohle der leidenden Menschheit noch viele Jahre erhalte. Auch anderen Leidenden diese Heilmittel zugänglich zu machen, habe Vorstehendes der Wahrheit gemäß durch meine Unterschrift bestätigt und empfehle jedem Verdaunungsleidenden, sich von Fritz Popp in Heide in Holstein die Broschüre „Magen-Darmkrankheit“ zuzufenden zu lassen; dies erfolgt gratis und franco.
 Schellenberg Nr. 18, Post Rendseln, Sachsenstein, 17. April 1886.
 Ludwig Gluh.

Das beste und zuträglichste
Erfrischungs-Getränk,
 welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst wohlschmeckende Mischung ergibt, ist

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reiner
 alkalischer
SAUERBRUNN

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 12. Juni.

Engl. Schanz.-Oblig., 4 1/2 %	97.25	Deferr. Goldrente	110.90
" Goldrente 4 %	105.45	1860-er Staats-Anlehen	189.—
" Papierrente	101.50	Deferr.-ungarische Bankactien	1014.—
" Eisenbahn-Anlehen	116.—	Ungar. Creditbank-Actien	342.—
" Oest. I. Emiffion St.-Obl.	58.50	Deferr. Creditactien	800.—
" " II.	—	R. u. L. Ducaten	5.51
" " 1876-er "	113.—	20 Francs-Goldstücke	9.25
" Grundentl.-Oblig. mit Berlief.	92.—	100 Mark Deutsche Reichsbank	57.25
Kroat.-Slav. Grundentl.-Oblig.	—	Poubon (für dreimonatl. Wechsel)	116.90
Engl. Reichent-Obligation	—	Deferr. Papierrente 5 %, steuerfrei	102.80
Ungarische Prämien-Lose	187.25	Staatliche Pica	45.85
Deferr. Prämien-Lose	129.80	Russischer Rubel	1.37
Deferr. Staatsanlehen in Papier	92.55	20 rumanische Lei	9.15
	92.50		

3. 2546/1891. [452] 3-3

Aufforderung.

Im Nachhange zu der unterm 29. Mai l. J., 3. 2327/1891, verlaublichen Aufforderung werden nunmehr auch alle nicht dem Militär-Verbande angehörigen Herren **Besitzer von irgendwelchen Verdienstkreuzen und Medaillen** eruchtet, bis **15. d. Mts. ihre Adressen** dem Gefertigten **bekanntgeben oder persönlich innerhalb der Amtsstunden** bei demselben **erscheinen** zu wollen, damit dieselben in die vorgezeichnete Evidenz genommen werden.
 Hermannstadt am 10. Juni 1891.
 Der Polizeihauptmann.

M.-Z. 5753/1891. [458] 2-2

Kundmachung.

Samstag den 20. Juni 1891, Früh 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause zu Hermannstadt die **Auction der Verpachtung:**

- der oberen Seidenmühle sammt neuergestelltem Wellenbade,
- des Thorhütergärtchens beim Bürgerthor

auf drei nacheinanderfolgende Jahre, vom 1. Juli 1891 an, statt.
 Der Ausrufspreis für die Mühle sammt Bad beträgt 1200 fl. ö. W. und werden geringere Angebote nicht berücksichtigt; jener für den Grund am Bürgerthor 30 fl. ö. W.

Etwaige schriftliche, mit dem 5% des Ausrufspreises betragenden Badium versehene Offerte sind bis zum Beginn der mündlichen Vicitation beim städtischen Wirtschaftsamt einzureichen, wobei sich auch die Vertragsentwürfe einzulegen werden können.
 Hermannstadt, am 12. Juni 1891.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit 1. Juli 1891 sind in Folge hoher königl. ung. Ministerial-Verordnung alle dormalen im Gebrauch befindlichen alten Sodawasser-Syphons außer Gebrauch zu setzen und es dürfen nur solche Syphons von dann an zur Sodawasser-Aufbewahrung in Verwendung kommen, wo die Metall-Verbindung dieser Syphonsköpfe bei 99% Zinn höchstens 1% Blei enthalten dürfen.

Um nun den Umtausch dieser Syphons zeitgerecht und bis zu obigem Termin realisiren zu können, andererseits aber auch alle meine geehrten Kunden für die Folge vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, ersehe ich, bis Ende Juni 1891 alle alten Syphons, welche meine Firma tragen, in gesetzlicher Syphons mit 99% Zinn in meiner Sodawasserfabrik Schwimmschulgasse Nr. 4 oder aber bei meinen Sodawasser-Ausführern zu verwechseln.
 Gleichzeitig gebe ich meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich die neuen Zinnköpfe meiner Syphons sowohl bei der f. ung. Veruchungs-Station, als auch bei den beiden Gerichts-Chemikern in Budapest chemisch analysiren ließ und vom 1. Juli 1891 nur solche Syphons meinen geehrten Kunden zu schicken werde, welche als gesetzlich geeignet befunden worden sind.

Unter Einem mache ich alle meine werthen Kunden, welche durch längere Zeit kein Sodawasser bezogen und die Syphonsflaschen bei denselben unnuß erliegen, darauf aufmerksam, daß die Syphonsflaschen bis zu obigem Termin zuverlässlich abgeliefert werden, da ich nach Verlauf dieser Zeit alte, ungelegliche Syphons nicht mehr übernehmen werde.
 Nachdem es in letzter Zeit häufig vorgekommen war, daß mir Syphons mit meiner Firma zum Verkauf angeboten wurden, mache ich hiemit Jedermann darauf

aufmerksam, daß ich niemals eine Geld-Einlage für Syphonsflaschen genommen habe, mithin auch dieselben nicht noch einmal kaufen werde und solche Syphonsflaschen, mögen dieselben wo immer zum Verkauf angeboten werden, confisciren lassen müßte.
 Hermannstadt, am 8. Juni 1891.

Georg Rumler,
 Sodawasser-Fabrikant. [444] 1-3

Heute Sonntag den 14. Juni 1891
 findet
 im Gesellschaftshause
 ein
grosses Militär - Concert
 statt, welches bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale abgehalten wird.
 Zum Ausschank gelangt vorzügliches Steinbrucher Bier und wird für gute Speisen und solide Bedienung bestens gesorgt werden.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Demeter Popovits,
 Restaurateur.
 Anfang 1/2 Uhr Abends. — Entrée frei.
 [461] 1-1

Ein Commis

der Schnitt-, Current- und Modewaaren-Handlung, im Alter von 24 bis 28 Jahren, von hübschem Aussehen, mit feinen Manieren, guter Verkäufer, wird sofort aufgenommen von der Firma K. Moreno in Karlsburg. — Offerte mit Beischluß der Photographie sind an obige Firma zu senden. [456] 1-2

Frischer Maitrank

(vorzüglicher Waldmeisterwein in Flaschen à 50 fr.)

Mai-Groyer-Käse, hochprima

Ementhaler-Käse (beide in vorzüglicher Qualität eben angekommen).

Salami,

ganz besonders fein im Geschmack.

Ferner für Touristen:

Suppen- u. Fleisch-Conserven, süßliche Bouillon, condensirte Milch in Blechbüchsen. Viele Marken Cognac, Liqueure, Roth- und Weissweine, Bäckereien

empfehlen zu billigen Preisen

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt.

Kleiner Ring 31.

Reisergasse 2.

[142] 4-6

J. Paul Liebe in Dresden.

liebe's Sagradawein (Cascara sagrada), ohne Beschwerden oder Nachtheile wirkendes mildes Abführmittel von angenehmem Geschmack, regelt Stuhlverstopfung langdauernd und kann länger gebraucht werden. Original-Flaschen in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Liebe's“. (149) 8-15

Lager: Apoth. „Zum Genfer Kreuz“

Kwizda's

Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchsuchende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Gibt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. (123) 9-20

Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker, Hermannstadt.

Tägliche Postverbindung durch das Haupt-Depôt:

Franz Joh. Kwizda, f. u. t. Oesterreich, u. l. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.



J. Andél's neu entdecktes **überseeisches Pulver**

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Rissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13 „Zum schwarzen Hund“, Husgasse 13.

In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Specerei-Handlung; — in Heps: E. Wolf, Apoth.; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Parr, Victor Roth, Apotheke „Zum Pelikan“; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; — in Broos: J. Grafius, Apotheker; — in Déás: Franz Nick; — in M.-Vasárhely: Daniel Bernády, Apoth.; — in Mediasch: Fritz Kremer; — in Nagy-Enyed: L. Molnar. [340] 4-13

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt- und 250 Vorzeichnungen.

Preis vierteljährlich mit 1.25 = 75 Kr.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette-, Wäsche-, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmaßen und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter (Zigs.-Katalog Nr. 5845). Probennummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 53. — Wien I, Sperrgasse 3. (185) 10-90

Carl Kuhn & Co. in Wien

empfehlen höflichst ihre

Nr. 140, sog. Greiner-Feder, altbewährten und beliebten Sorten in den bekannten Spitzen

Nr. 155, „Klapp-Feder,“

Nr. 255, „Rasner-Feder,“

Nr. 530, „Aluminium-Feder,“ sowie ihre neuesten, eleganten und vorzüglichen Bureau-Federn:

Nr. 336, elastisch, besonders

Nr. 337, ziemlich kräftig, dauerhaft.

Nr. 338, kräftig u. elastisch zugleich

Zu beziehen durch alle Schreibrequisitenhandlungen.

Wein-Extrakt

zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 fr. Recept wird gratis beigegeben. — Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.

Spiritus-Extrakt

erzielt man durch meine unübertroffene Verfeinerungs-Offenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis 3 fl. 50 fr. per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchs-Anweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Offenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak, Prag, Essenzen-Specialitäten-Fabrik. Solide Vertreter gesucht. (190) 37-40

Tuchstoffe

versendet an Private gegen Baar oder Nachnahme zu allerbilligsten Preisen, nur solide, gute Waare, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

3-10 Meter lang, auf einen Anzug 6/8	fl. 3.50
3-10 " " " " " " " " " "	7.—
3-10 " " " " " " " " " "	9.—
3-10 " " " " " " " " " "	12.—
3-10 " " " " " " " " " "	14.—
2-10 " " " " " " " " " "	6.—
2-10 " " " " " " " " " "	9.—
6-50 " " " " " " " " " "	3.—

Muster für Private franco. — Elegante Musterbücher für die Herren Schneidermeister unskanzelt.

Exportgeschäft Friedrich Brunner, 17 Zollhausglacis, Brünn, Zollhausglacis 17. [179] 14-15



Wilhelm Gottschling, Glocken- und Metallgießerei, Hermannstadt, Poschengasse Nr. 11.

empfehlte sich zu Bestellungen von Glocken und harmonischen Geläuten jeder Größe und Tonart. Für den bestimmten Ton oder reinen Accord eines Geläutes, sowie für bestes Metall wird garantiert. Glockenmontirung mit Helme aus Schmiedeeisen, wodurch große Glocken leicht zu läuten sind. Aufträge werden schnell, solid und zu den billigsten Preisen mit günstigsten Zahlungsbedingungen ausgeführt.

Alle Gattungen Feuerlöcher vorzüglicher Construction und Leistung für Gemeinden, Stadt- und Gartenspritzen, sowie sonstige Geräte und Feuerwehrausrüstungen.

Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen, Brunnenpumpen, Weins- und Bierwerke, Jangebunden, Pumpen für unterschiedliche Zwecke für Hand- und Maschinenbetrieb, ferner Metallwaaren, als: Dampfabschließungen, messingene Hähne jeder Art, Bierpöden, Schlauchverschraubungen (normal) in allen Dimensionen, Metall- und Messingganz, für alle industrielle Zwecke, Lager, Maschinenteile u. s. w. Lager von Haut- und Gummischläuchen bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Glocken von 1-200 Kilo schwer, Karren-, Handwagen-, Butten- und Krücken-spritzen sind stets vorrätzig und können zu jeder Zeit besichtigt und probirt werden. Ferner werden alle in dies Fach schlagenden Reparaturen auf das schnellste und billigste effectuirt. [415] 5-12

PATENTE

in allen Staaten erwirkt das

Patent-Bureau

Ludwig v. Benedek & Cie., Budapest, Museumring 10.

Vom hohen k. ung. Handels-Ministerium dem Vertrauen der Erfinder empfohlen. Jährlich über 500 Patent-Erwirkungen. [292] 3-3

Heimisches Fabrikat!

Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte Erste siebenbürgische

Cassen-Fabrik

des **A. Géza Ószy,** Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt

ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen

und Cassetten

in verschiedenen Formen und Größen zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. [263] 6



Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Nur echt, wenn mit Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.



Erste österr. mech. **Tricot- und Wäschwaaren-Fabrik** **L. Kapferer & Co.,** Wien, Hernals. [392] 4-12

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.

Depôts in Hermannstadt: **Raphael Nuridsán und J. B. Misselbacher sen.**

Erstmal in der Tage...
 Bränn...
 Ganzjährig...
 Vierteljährig...
 Monatlich...
 Mit Zusätzl...
 Ganz, m...
 Einzel...
 Mit Ze...
 in...
 Halbjährig...
 Vierteljährig...
 im...
 Halbjährig...
 Vierteljährig...
 für die We...
 Adolf...
 Manuscripte...
 geheilt; unfr...
 Filial-Ab...
 Nro...
 „Es...
 dante, daß...
 getrieben...
 schienen...
 hat für den...
 erträgliches...
 Schichten...
 ringern im...
 alle Böfker...
 Die Fortsch...
 Beziehung...
 eines zukünft...
 rechenbare...
 schönen, daß...
 Mann der...
 aber auch...
 abzusehen...
 Von...
 talirige Ge...
 rauchlosen...
 weitgreifende...
 führen müß...
 machen könn...
 Was...
 friege wieder...
 Die zwanzig...
 artig, daß...
 Seekrieg...
 Schiffconstru...
 in der „Inst...
 der uns ab...
 hinein“ mit...
 welche eine...
 bei dieser...
 kommenheit...
 sagte Lord...
 Das Fehlen...
 in einem...
 Mächte im...
 Unwidersteh...
 mag mittelbar...
 wir können...
 ersten Ranges...
 oder die...
 wird zweifel...
 Seetactik...
 immerhin ein...
 Kampfes...
 Schnelligkeit...
 werden können...
 und des...
 Kopf-über-Kopf...
 Krieg oder...
 schon fürchten...
 geworden...
 werden können...
 schließlich im...
 facheit hervor...
 Im Ein...
 Etappen durch...
 Reisebriefen...
 versehen...
 Infolge...
 Reihe hochstehen...
 werden lassen...
 der Gläubigen...
 uns daher vor...
 nennen, um...
 Auf der...
 Professors...
 Suche nach...
 sich Dr. Maaf...
 zu Philippopol...
 so wurde...
 nehmen ließ...
 correspondenten...
 der Pyramiden...
 und dabei an...
 Philippopol...
 Die Fam...
 Schwester...
 Man hat...
 von seltener...
 frei von jegl...